



BANKHAUS HALLBAUM

1879



G e s c h ä f t s b e r i c h t
2 0 1 5



EIN UNTERNEHMEN VON M. M. WARBURG & CO

GESCHÄFTSENTWICKLUNG IM ÜBERBLICK

Bankhaus Hallbaum AG

in Mio. EUR	2015	2014	2013
Gewinn des Geschäftsjahres	3,1	4,8	4,1
Zinsüberschuss	8,1	9,7	8,6
Provisionsüberschuss	8,7	8,3	8,5
Bilanzsumme	509,6	523,5	575,1
Geschäftsvolumen	514,3	528,9	584,2
Kernkapital nach KWG	40	40,0	40,0
Assets under Management	4.314	3.832	3.516

Einleitung

WAS KÖNNEN WIR FÜR SIE TUN?

Fragt man unsere Kunden, was sie am meisten an uns als Privatbank schätzen und was uns am deutlichsten von anderen Banken unterscheidet, geben die allermeisten zur Antwort, dass es in erster Linie die Servicequalität sei, die auffallend bei uns sei und derentwegen man Kunde beim Bankhaus Hallbaum wäre.

Natürlich freut uns ein solches Zeugnis und wir können nicht verhehlen, dass uns diese Wertschätzung unserer Kunden auch ein wenig stolz macht. Zumal wir uns zugegebenermaßen des besonderen Services gar nicht so sehr bewusst sind. Für uns und alle unsere Mitarbeiter ist es schlicht selbstverständlich, dass im Mittelpunkt unseres gesamten Handelns einzig der Kunde steht und unsere Dienstleistung in erster Linie darin besteht, die Anliegen unserer Kunden ernst zu nehmen und uns um diese zu kümmern. Nicht selten geht das über die direkte Bankleistung weit hinaus.

Immer mehr Kunden wissen diese Vorzüge einer auf Vertrauen und gegenseitigem Respekt fußenden Kundenbeziehung und die enorme Servicebereitschaft unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schätzen und wechseln gerade in Fragen der individuellen Vermögensberatung zu uns.

Am Preis unserer Leistung kann das nur in den seltensten Fällen liegen, denn eine hohe persönliche Servicequalität und eine fundierte sachkundige Vermögensberatung gibt es nicht zum Nulltarif. Aber vermutlich spielt das bei der eigentlichen Entscheidung für uns als Privatbank auch eine eher untergeordnete Rolle. Ausschlaggebend dürften die über Jahrzehnte bewiesene Expertise in der Vermögensverwaltung, in der Wertpapierberatung und die konservative Ausrichtung unserer Beratung sein.

Und so werden wir auch weiterhin unserem Stil und unserem eigenen Verständnis vom Bankgeschäft treu bleiben und ausschließlich die Anliegen unserer Kundinnen und Kunden zur Leitlinie unseres Handelns machen. Vor allem aber werden wir auch in 2016 unsere Kunden mit dem Satz begrüßen: „Was können wir für Sie tun?“



Inhaltsverzeichnis

Geschäftsentwicklung im Überblick	2
Einleitung	3
Gesellschafter und Gremien	6
Bericht des Vorstands	9
Gesamtwirtschaftliche Entwicklung	9
Geschäftsentwicklung der Bank	11
Personalbericht	15
Risikobericht	16
Nachtragsbericht	17
Ausblick	18
Bericht des Aufsichtsrats	20
Veröffentlichungshinweis – Prüfungsurteil	21
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015	22
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015	24
Anhang	26

Gesellschafter und Gremien

AKTIONÄR

M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, *Hamburg*

AUFSICHTSRAT

Dr. Henneke Lütgerath, *Hamburg, Vorsitzender*
Dr. Peter Rentrop-Schmid, *Hamburg, Stellv. Vorsitzender*
Dominik Wilcken, *Hamburg*

VORSTAND

Dr. David Lohmann, *Hannover*
Nicolas Hoppe, *Hannover*

DIREKTOREN

Martin Schilling
Alexander Schmidt
Frank Thiele

BEIRAT

Dr. Henneke Lütgerath, *Hamburg*, – *Vorsitzender* –
Dr. Peter Rentrop-Schmid, *Hamburg*, – *Stellv. Vorsitzender* –
Christopher von Berlepsch-Valendas, *Hannover*
Philipp M. von Bismarck, *Hannover*
Thomas Echterhoff, *Osnabrück*
Dr. Wolfram v. Fritsch, *Hannover*
Alistair Hill, *Hildesheim*
Professor Dr. Lothar Hübl, *Hannover*
Marcus Iken, *Isernhagen HB*
Professor Dr. Ulrich von Jeinsen, *Hannover*
Joachim Kellermann von Schele, *Bissendorf*
Jobst-Heinrich Lampe, *Holle*
Karl Heinz Mann, *Göttingen*
Hans Christian Nolte, *Hannover*
Professor Dr. Axel Piepgras, *Hannover*
Ulrich Schneider, *Hannover*
Rainer Vesting, *Göttingen*
Tina Voß, *Hannover*
Professor Dr. Ernst-Wilhelm Zachow, *Lüneburg*



Bericht des Vorstands

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG – KONJUNKTURBERICHT FÜR NIEDERSACHSEN

Als einzige Privatbank mit Sitz in Hannover konzentrieren wir uns in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung auf unser angestammtes Geschäftsgebiet, den Landesteil Hannover im Bundesland Niedersachsen, und auf die Geschäftsfelder Vermögensbetreuung, Vermögensverwaltung und Kreditfinanzierung. Unsere Kunden sind vermögende Familien und Privatpersonen, Unternehmer und inhabergeführte Unternehmen sowie Versicherungsgesellschaften, Stiftungen und Verbände als Kapitalanleger.

Unsere Kunden stammen fast ausschließlich aus Niedersachsen und vorwiegend aus der Region Hannover. Neben den makroökonomischen Entwicklungen der Weltkonjunktur sowie der Konjunktur im Euro-Raum und Deutschland sind es daher vor allem die konjunkturellen Entwicklungen in Niedersachsen und deren mittelbare und unmittelbare Auswirkungen auf die Entwicklungsperspektiven niedersächsischer Unternehmen, die für unsere Markteinschätzung von Bedeutung sind.

Im Jahr 2015 ist die Wirtschaft der Eurozone gewachsen. Die konjunkturelle Dynamik war gegenüber dem langjährigen Mittel etwas überdurchschnittlich. Dabei profitierte die Wirtschaft der Eurozone von mehreren Faktoren: Dem gefallenem Ölpreis, der im Jahresmittel lediglich bei 53 USD je Barrel der Sorte Brent lag und damit um rund 45 % niedriger als im Vorjahr, der schwachen Gemeinschaftswährung und einem insgesamt erstarkenden privaten Verbrauch. Völlig ungetrübt verlief die insgesamt positiv zu wertende wirtschaftliche Entwicklung indes nicht: Im Jahresverlauf schwächte sich das wirtschaftliche Umfeld in vielen großen Schwellenländern zunehmend ab und drohte, auch das Wachstum in den Industrieländern und die Unternehmensgewinne in Mitleidenschaft zu ziehen. Abgesehen von einer leichten Eintrübung der Stimmung, die sich hauptsächlich bei den Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zeigte, blieb die Auswirkung der Wachstumsverlangsamung in den Schwellenländern auf die Gesamtwirtschaft in der Eurozone jedoch vergleichsweise begrenzt. Erneut verlief die wirtschaftliche Entwicklung in der Eurozone uneinheitlich. Während etwa die irische und die spanische Wirtschaft insgesamt stärker als der restliche Euroraum zulegen, blieb das Wirtschaftswachstum in Frankreich vergleichsweise schwach. Auf Gesamtjahressicht zeichnet sich in der Eurozone ein realer Zuwachs des Bruttoinlandsproduktes von rund 1,5 % ab. Die deutsche Wirtschaft ist 2015 um rund 1,7 % gewachsen. Unterstützend wirkte sich dabei – wie im Rest der Eurozone – der starke private Konsum aus, der von der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren konnte.

Die US-Wirtschaft hat sich 2015 insgesamt erfreulich entwickelt, was vor allem auf die starke Jahresmitte zurückzuführen war. Im Gesamtjahr legte das reale Bruttoinlandsprodukt in den USA um rund 2,5 % zu. Am Arbeitsmarkt hat sich die Lage merklich verbessert. Die Beschäftigung erreichte ein neues Rekordhoch und die Arbeitslosenquote sank von 5,7 % im Januar auf 5,0 % im Dezember. Davon profitierte insbesondere der private Konsum, der maßgeblich zum Wirtschaftswachstum in den USA beigetragen hat.

Die Geldpolitik der Notenbanken in den Industrieländern blieb sehr expansiv, entwickelte sich jedoch zunehmend unterschiedlich. Die Europäische Zentralbank beließ den Leitzins unverändert bei 0,05 %, der Einlagenzins blieb im negativen Bereich. Zudem kündigte die Notenbank Anfang 2015 an, zwischen März 2015 und September 2016

monatlich für 60 Milliarden Euro Staatsanleihen und andere Wertpapiere aus den Euroländern zu kaufen. Angesichts der geringen Inflationsrate stellte die EZB zudem in Aussicht, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Geldpolitik gegebenenfalls noch stärker zu lockern. Im Dezember wurde der Zeitraum für die Anleihekäufe bis auf mindestens März 2017 verlängert. Die US-Notenbank hielt die Kapitalmärkte mit der Frage in Atem, wann sie den rekordniedrigen Leitzins von 0,00 % bis 0,25 % erstmals erhöhen könnte. Im Dezember 2015 wurde der Leitzins dann aufgrund der positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt auf 0,25 % bis 0,5 % angehoben, die erste Leitzinserhöhung seit dem Jahr 2006.

Die Verbraucherpreise in der Eurozone blieben 2015 im Mittel unverändert gegenüber dem Vorjahr. Dies war teilweise auf geringere Preise für Energie zurückzuführen. Allerdings entwickelte sich auch die Inflationsrate ohne Nahrungsmittel- und Energiepreise rückläufig und lag mit nur 0,8 % im Jahresmittel deutlich unter ihrem langjährigen Durchschnitt. Bei den Produzenten fielen die Preise gegenüber dem Vorjahr im Jahresmittel um rund 2,6 %. Die Abwertung des Euro hat dazu geführt, dass die Importpreise wieder leicht angestiegen sind. Insgesamt war in der Berichtsperiode kaum Inflationsdruck vorhanden.

Die Rendite von Bundesanleihen schwankte im Jahresverlauf erheblich und sorgte für außerordentliche Kursbewegungen bei langlaufenden Papieren und zwischenzeitlich hohen Verlusten. Auf Jahressicht gewannen deutsche Staatsanleihen aller Laufzeiten dennoch leicht an Wert (2J.: 0,2%; 5J.: 0,7%; 10J.: 0,2%). Eine teilweise deutlich bessere Wertentwicklung gab es bei den Staatsanleihen Irlands und Südeuropas zu verzeichnen. Diese profitierten von der nochmals expansiveren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und der Suche der Investoren nach renditestärkeren Anleihen. Der Euro hat gegenüber dem US-Dollar um insgesamt 10,3 % abgewertet.

An den Aktienmärkten waren ebenfalls erhebliche Schwankungen zu verzeichnen: Nach einem sehr starken 1. Quartal in Deutschland und Europa kam es zu einer länger andauernden Korrektur. Mit Blick auf das Gesamtjahr 2015 waren dennoch Kursgewinne zu verzeichnen (DAX: 9,6%, MDAX: 22,7%; Euro Stoxx 50: 3,8%). Dagegen konnten die börsennotierten Unternehmen in den USA von dem insgesamt freundlichen US-Konjunkturmilieu wenig profitieren und verzeichneten leichte Verluste: Auf Jahressicht verlor der Dow Jones Industrials 2,2 % an Wert und der marktweite S&P 500 notierte 0,7 % schwächer.

Die niedersächsische Wirtschaft hat sich 2015 auf hohem Niveau stabilisiert. Die meisten Branchen blicken optimistisch in das zurückliegende Jahr. Der IHK-Konjunkturklimaindikator für das 4. Quartal 2015 stieg um zwei auf 115 Punkte. Dabei kommen aus vielen Industriezweigen deutliche Wachstumsimpulse. Sowohl die Geschäftslage als auch die Geschäftsaussichten im In- und Ausland haben sich verbessert. Auch in Niedersachsen entwickelte sich der private Konsum zu einer wichtigen Wachstumsstütze.

Weitere Wachstumsimpulse für die niedersächsische Wirtschaft ergaben sich aus dem Auslandsgeschäft. Die Exporte nahmen deutlich zu und auch für die nähere Zukunft erwarten 30 % der Unternehmen zunehmende Exporte, wobei es in erster Linie Ausfuhren in andere EU-Länder sind, die die Entwicklung und Erwartung prägen.

Die Arbeitslosenquote verringerte sich in Niedersachsen auf 5,9 % und lag damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt.

Auch in 2015 hatten die Banken in Deutschland nicht nur weiterhin unter dem anhaltend niedrigen Zinsumfeld und den sich daraus ergebenden Einbrüchen in der Zinsmarge zu

leiden, sondern auch unter den steigenden Kosten, die aus der Umsetzung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen resultieren und sich in einem aggressiver werdenden Wettbewerbsdruck kaum noch auf die Kunden überwälzen lassen. Deutliche Kostensenkungen waren die Folge.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER BANK

Allgemein

In unserem Ausblick für 2015 waren wir auf Basis der seinerzeitigen Konjunkturannahmen von grundsätzlich stabilen Aussichten für die niedersächsischen Unternehmen und von einer gleichbleibenden Kreditrisikopraxis ausgegangen und hatten keine Verschlechterung unserer wesentlichsten Risikopositionen erwartet. Trotz der damals noch spürbaren Kreditzurückhaltung der niedersächsischen Unternehmen hatten wir wegen des normalen Investitionszyklus und der grundsätzlich guten Auftragslage auch eine Belebung der Kreditnachfrage erwartet und hatten unserer Ergebniserwartung ein steigendes Kundenkreditvolumen zugrunde gelegt. Für die Vermögensbetreuung und -verwaltung im Private Banking und in der institutionellen Vermögensbetreuung hatten wir eine markante Steigerung der Assets under Management erwartet und den Provisionsüberschuss mit einer deutlichen Steigerung geplant. Für den Zinsüberschuss hatten wir keine weitere Zinssenkung der EZB, aber ein Anhalten der Niedrigzinsphase über das gesamte Jahr hinweg und damit auch weiterhin nur geringe Renditen in unserem Anleihebestand unterstellt.

Bezogen auf das Kreditvolumenwachstum konnten unsere Erwartungen nicht ganz erfüllt werden, während die Planung bezogen auf das Wachstum der Assets under Management bei einem Wachstum von EUR 482 Mio. voll erreicht wurde. Der Zinsüberschuss brach deutlich stärker als erwartet ein. Zum einen ist dies verursacht durch die Negativzinsen, die wir inzwischen auf unsere Liquiditätsüberschüsse zu leisten haben, ohne dass wir diese auf die Kundeneinlagen überwälzen können. Zum anderen ist dies aber auch bedingt durch Zinssatzreduktionen bei der Prolongation von – aus heutiger Sicht – höherverzinsten Darlehen, deren Zinsbindung ausläuft. In der Regel liegen die Zinssätze bei der Prolongation rd. 2,5%-Punkte unter dem ursprünglichen Zins. Trotz der erreichten Volumenausweitung in der Wertpapierbetreuung und der daraus resultierenden Steigerung des Provisionsüberschusses konnte der massive Rückgang des Zinsergebnisses nicht kompensiert werden. Die Kostenentwicklung, insbesondere der Personalkosten, blieb dank einer umsichtigen Personalpolitik und einer besseren Kapazitätsauslastung unter der Planung. Das geplante Gesamtergebnis konnte wegen des einbrechenden Zinsüberschusses nicht erreicht werden.

Das Geschäftsjahr 2015 verlief uneinheitlich und insgesamt schwierig. Nach einem guten Start zeigte das 1. Quartal einen positiven Geschäftsverlauf bei einem erfreulichen Nettomittelzuwachs in der Vermögensbetreuung und der Vermögensverwaltung, der flankiert wurde von einer freundlichen Börse. So konnte bereits im 1. Quartal das betreute Wertpapiervolumen im Privatkundengeschäft um 12,5% gegenüber dem Jahresende 2014

gesteigert werden. Diese Entwicklung setzte sich zwar auch im 2. Quartal fort, zeigte aber im Juni bereits einen ersten Einbruch bei den Börsenkursen und eine grundsätzlich belastete Investitionsneigung. Im 3. Quartal kippte die Entwicklung, auch wenn sich weiterhin der Zuwachs an neuen Kunden und Mandaten auf hohem Niveau stabilisierte. Eine negative Börsenentwicklung und eine insgesamt verhaltene Investitionsstimmung belasteten das Provisionsergebnis in diesem Quartal. Erst das 4. Quartal brachte mit einer deutlich positiveren Börsenlage und Stimmungsentwicklung die Wende und kompensierte den Kurswertrückgang des betreuten Wertpapiervolumens zum großen Teil. Auf Basis des gestiegenen Gesamtvolumens stabilisierte sich dann auch der Provisionsüberschuss.

Im Private Banking zeigten sich 2015 eine erfreuliche Ausweitung der Kundenbestände und ein deutlicher Zufluss neuer Mittel. Insgesamt konnten im zurückliegenden Jahr 155 neue Kunden akquiriert werden. Der Nettomittelzufluss an übertragenem Wertpapiervolumen betrug EUR 133,3 Mio. Dadurch konnte das im Private Banking betreute Wertpapiervolumen trotz der börsenbedingten Kursrückgänge auf EUR 960,0 Mio. gesteigert werden.

In der Vermögensverwaltung wurden im zurückliegenden Jahr 729 Mandate mit einem korrespondierenden Vermögenswert von EUR 479 Mio. betreut.

Im letzten Quartal zeigten auch die verstärkten Akquisitionsbemühungen im Kundenkreditgeschäft Wirkung und führten zu einer Stabilisierung des Kreditvolumens. Bei einer Regeltilgung von rd. EUR 40 Mio. stieg das Kundenkreditvolumen um 5 % oder EUR 14,9 Mio. auf EUR 316,4 Mio.

Nach wie vor standen in unserer Kreditpolitik individuelle Finanzierungen für Unternehmen, institutionelle Adressen und Privatpersonen mit hoher Qualitätsanforderung im Vordergrund. Eine Begrenzung der einzelnen Risiken im Kreditgeschäft wird durch strenge Richtlinien bei den Bonitätsprüfungen und eine ausgewogene Risikostreuung des Portfolios gewährleistet. Erfreulich entwickelte sich im laufenden Jahr die Risikovorsorge im Kreditgeschäft, die dank der robusten Verfassung unserer Kreditkunden auf sehr niedrigem Niveau lag.

Die Kundeneinlagen reduzierten sich angesichts des Niedrigzinsumfeldes um EUR 20,6 Mio. oder 5 % auf EUR 373,9 Mio., wobei ein wesentlicher Teil von den Kunden in Wertpapieranlagen umgeschichtet wurde.

Die Bilanzsumme der Bank ging um EUR 13,9 Mio. auf EUR 509,6 Mio. zurück. Die unwiderruflichen Kreditzusagen wurden zum Ende des Geschäftsjahres mit EUR 14,6 Mio. (Vj.: EUR 6,7 Mio.) ausgewiesen. Das erweiterte Geschäftsvolumen betrug am Jahresende EUR 514,3 Mio.

Als Privatbank mit klarer regionaler Fokussierung und Teil einer inhabergeführten Bankengruppe betreiben wir bewusst keinen Eigenhandel und halten unseren eigenen Wertpapierbestand ausschließlich als Liquiditätsreserve. Wir konzentrieren uns bei der Allokation auf Staatsanleihen der Bundesrepublik Deutschland und der Bundesländer sowie Bankschuldverschreibungen und Unternehmensanleihen mit bester Bonität, fast ausschließlich mit variabler Verzinsung. Dies führt zwar aktuell zu einer Belastung des Zinsergebnisses, hält uns aber bei einer möglichen Zinswende die nötige Flexibilität offen. Insgesamt sind von uns gehaltene Wertpapiere in Höhe von nominal EUR 120,0 Mio. jederzeit bei der Deutschen Bundesbank bzw. der Europäischen Zentralbank (EZB)

beleihbar. Der gesamte Wertpapierbestand wurde nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Das gezeichnete Kapital beträgt EUR 30,0 Mio. Es ist voll eingezahlt und wird von unserem Mutterhaus, der M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg, gehalten. Das aufsichtsrechtliche Kernkapital der Bank nach § 10 Abs. 2a Satz 1 KWG (Tier 1) beträgt unverändert EUR 40,0 Mio. Die Eigenmittelanforderungen nach den Vorschriften der CRR wurden von der Bank zu jeder Zeit eingehalten. Zum Jahresende betrug die Eigenmittelquote, die das prozentuale Verhältnis zwischen den haftenden Eigenmitteln und den anrechnungspflichtigen Risikopositionen angibt, 12,89%. Gefordert sind mindestens 8%. Da wir ausschließlich hartes Kernkapital ausweisen, stellt dieser Wert zugleich die umgangssprachlich verwendete Kernkapitalquote dar.

Die Liquidity Coverage Ratio (LCR-DR) betrug zum Jahresende 109,0%. Die LCR ist eine im Zuge von Basel III etablierte Kennzahl zur Bewertung des kurzfristigen Liquiditätsrisikos von Kreditinstituten und stellt das Verhältnis des Bestands als erstklassig eingestufte Aktiva zum gesamten Nettoabfluss der nächsten 30 Tage dar. Die Liquiditätskennzahl nach Liquiditätsverordnung, bezogen auf das 30-Tage-Band, lag zum Ende des Geschäftsjahres bei 3,99. Sämtliche weiteren aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätskennzahlen wurden unterjährig ebenfalls erfüllt.

Die Leverage Ratio ist eine Kennzahl, die das Eigenkapital ins Verhältnis zur gesamten Bilanzsumme setzt. Diese Kennzahl, die mind. 5% betragen muss, wurde mit 7,49% zum Jahresende erfüllt.

Ertragslage

Ausgewählte Kennzahlen der Gewinn- und Verlustrechnung der Bankhaus Hallbaum AG

	31.12.2015	31.12.2014	Veränderung
	TEUR	TEUR	TEUR
Zinserträge	11.478	13.954	-2.476
laufende Erträge	14	10	4
Zinserträge insgesamt	11.492	13.964	-2.472
Zinsaufwendungen	3.408	4.279	-871
Zinsüberschuss	8.084	9.685	-1.601
Provisionserträge	10.576	11.645	-1.069
Provisionsaufwendungen	1.830	3.587	-1.757
Provisionsüberschuss	8.746	8.058	688
Löhne und Gehälter	6.691	6.682	9
Soziale Abgaben	1.223	1.271	-48
Personalaufwand	7.914	7.953	-39
Andere Verwaltungsaufwendungen	4.994	4.871	123
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	438	457	-19
Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen	-387	-630	243
Abschreibungen und Wertberichtigungen bzw. Zuschreibungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen bzw. Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	24	1.035	-1.011
Saldo der außerordentlichen Erträge und Aufwendungen	-	-	-
Steuern	28	30	-2
Abgeführte Gewinne	3.093	4.837	- 1.744

Insgesamt konnte die Bank im zurückliegenden Geschäftsjahr trotz des massiv einbrechenden Zinsüberschusses wegen der erfreulichen Ausweitung der Assets under Management und der daraus erwachsenden Steigerung des Provisionsüberschusses ein zufriedenstellendes Ergebnis erwirtschaften. Dabei liegt 2015 erstmals der Provisionsüberschuss über dem Zinsüberschuss.

Der Provisionsüberschuss betrug EUR 8,8 Mio. und konnte um TEUR 688 oder 8,6% gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Dem gegenüber brach der Zinsüberschuss um EUR 1,6 Mio. oder 16,5% im Vergleich zum Vorjahr auf EUR 8,1 Mio. ein. Dieser Rückgang konnte durch die Steigerung des Provisionsüberschusses nicht kompensiert werden.

In der Folge gingen die ordentlichen Erträge um EUR 0,9 Mio. oder 5,2% auf EUR 16,9 Mio. zurück.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen, die die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen enthalten, lagen bei EUR 13,3 Mio. und damit trotz Kostensteigerungen auf Vorjahresniveau. Ursächlich für diese günstige Entwicklung war vor allem der Personalaufwand, der trotz Tarifsteigerungen um rd. 2,5% mit

EUR 7,9 Mio. auf Vorjahresniveau gehalten werden konnte. Die Sachkosten stiegen um 2,5% oder TEUR 123. Das Teilbetriebsergebnis reduzierte sich um EUR 1,2 Mio. oder 25,2% auf EUR 3,6 Mio. Die Cost Income Ratio wird ermittelt, indem der Saldo aus Verwaltungsaufwand und Abschreibungen durch den Saldo aus Zinsergebnis und Provisionsergebnis dividiert wird, und lag zum Ende des Geschäftsjahres bei 79,30% (Vj.: 74,86%).

Die Zuführung zur Risikovorsorge für das Kreditgeschäft konnte dank der robusten Verfassung unserer Firmenkunden und der weiterhin sehr konservativen Kreditrisikopolitik auf sehr niedrigem Niveau gehalten werden. Der an die Mutterbank aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinn reduzierte sich auf EUR 3,1 Mio.

Geschäftsergebnis			
	Teilbetriebsergebnis TEUR	Betriebsergebnis TEUR	Jahresergebnis TEUR
2015	3.484	3.121	3.093
2014	4.462	4.868	4.837
2013	3.466	4.117	4.083

Das Teilbetriebsergebnis setzt sich zusammen aus dem Zinsüberschuss, dem Provisionsüberschuss und den Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen. Das Betriebsergebnis berücksichtigt darüber hinaus das sonstige Ergebnis sowie die Risikovorsorge.

PERSONALBERICHT

Das Jahr 2015 war für das Bankhaus Hallbaum in der Personalentwicklung erneut von hoher Konstanz geprägt. Da wir unseren Kunden und Geschäftspartnern zuverlässig und langfristig zur Seite stehen wollen, legen wir großen Wert auf eine hohe Qualifizierung und verlässliche Bindung unserer Mitarbeiter. Bei einer durchschnittlichen Betriebszugehörigkeit von 17,9 Jahren (Vj. 18,0) und einer geringen Fluktuationsquote von 1% ist gewährleistet, dass unseren Kunden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem großen Erfahrungsschatz und profunden Fachkenntnissen gegenüberstehen. Zugleich investieren wir kontinuierlich in die Aus- und Weiterbildung unseres Personals. Aus einem umfangreichen Fortbildungsangebot der Warburg Gruppe und externer Anbieter erstellen wir für jeden Mitarbeiter individuell ein Qualifizierungskonzept, das teilweise über mehrere Jahre reicht. Im zurückliegenden Jahr haben 58% (Vj. 49%) unserer Mitarbeiter an einer aufgabenbezogenen Weiterbildung teilgenommen (Umfang: 218 Tage). Daneben unterstützten wir mehrere Nachwuchsmitarbeiter bei der Absolvierung eines berufsbegleitenden Studiums an der Frankfurt School of Finance and Management (Bankakademie) oder vergleichbarer Hochschulen.

Zum 31. Dezember 2015 waren in unserem Hause 105 (Vj. 107) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. In dieser Zahl enthalten sind 21 (Vj. 22) Teilzeitkräfte, 5 (Vj. 7) Altersteilzeitkräfte und 4 (Vj. 6) Auszubildende.

In Verbindung mit § 25a Abs. 5 KWG hat die Bank die Anforderungen der Institutsvergütungs-Verordnung (InstitutsVergV) einzuhalten. Das von der Bank aufgestellte

Vergütungssystem basiert auf fixen Vergütungen. Neben der fixen Vergütung können variable Vergütungen in Form von Tantiemen und Sonderzahlungen gewährt werden, über die im Einzelfall und nach billigem Ermessen entschieden wird. Abhängigkeiten des Vorstands und einzelner Mitarbeiter von variablen Vergütungen bestehen nicht. Das Vergütungssystem setzt keine Anreize, unverhältnismäßig hohe Risiken für die Bank einzugehen. Der Aufsichtsrat wurde durch den Vergütungsbericht über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme informiert. Die Veröffentlichung von Informationen gem. § 16 Abs. 1 InstitutsVergV erfolgt im Offenlegungsbericht der M.M. Warburg & CO KGaA Finanzholding-Gruppe.

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern danken wir für ihren persönlichen Einsatz und ihr Engagement, mit dem sie maßgeblich zum Geschäftserfolg und zur Erreichung der gemeinsamen Ziele beigetragen haben.

Den Mitgliedern des Betriebsrats gilt ein besonderer Dank für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

Im Jahr 2015 feierten Herr Martin Muthig und Frau Gabriele Steins ihr 40-jähriges, Frau Nicole Benseler-Martinsons, Frau Monika Thoms-Knauer, Herr Hendrik Wagner und Frau Birgit Weiler ihr 25-jähriges sowie Frau Angela Strüwe ihr 10-jähriges Dienstjubiläum. Unser herzlicher Glückwunsch gilt allen Jubilaren.

RISIKOBERICHT

Risikomanagement

Das Bankhaus Hallbaum ist einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Das Risikoüberwachungs- und -steuerungssystem der Bank ist Bestandteil eines integrierten Risikomanagements innerhalb der Warburg Gruppe im Rahmen festgelegter Geschäfts- und Risikostrategien. Die Risikosteuerung umfasst daher im Rahmen der festgelegten Geschäfts- und Risikostrategie die Identifikation, Begrenzung, Überwachung und Berichterstattung aller Risiken.

Das kontrollierte Eingehen von Risiken unter Beachtung von Ertragsgesichtspunkten ist ausschlaggebend für die breit angelegte Geschäftstätigkeit der Bank. Die Fähigkeit, Risiken zu identifizieren, zu messen, adäquat zu beurteilen und zu steuern ist unerlässlich für eine erfolgreiche Geschäftsaktivität. Festgelegte Risikolimits für die jeweils wesentlichen Risikoarten geben den Rahmen für das Risikomanagement vor.

Das Risikomanagement basiert auf der vom Risikocontrolling mindestens jährlich oder anlassbezogen durchzuführenden Risikoinventur zur Identifikation der wesentlichen Risiken. Alle wesentlichen Risiken werden durch das Risikocontrolling mittels eingesetzter mathematischer Modelle quantifiziert und den vorgegebenen Risikolimits gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgt auf Basis täglich erstellter Markt- und Liquiditätsrisikoberichte sowie quartalsweiser Risikoberichte, welche die Adressenausfall-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationellen Risiken an die zuständigen Überwachungsgremien berichten.

Innerhalb jeder Risikoart werden die Risikoquantifizierungen aggregiert und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten vorgenommen. Die Zusammenfassung aller wesentlichen Risikoarten, die sinnvoll durch Kapital zu decken sind, erfolgt additiv, d.h. es werden dort keine risikomindernden Diversifikationseffekte angesetzt. Das Liquiditätsrisiko wird gesondert betrachtet.

Für jede Risikoart erfolgt eine Limitierung der eingegangenen Risiken innerhalb der allozierten Risikotragfähigkeitsobergrenze. Das umfassendere Risikodeckungspotential wird nach dem Grundsatz der Vorsicht ermittelt. Es beinhaltet neben dem Eigenkapital unseres Hauses das bis zum Stichtag aufgelaufene Jahresergebnis und Abzugsposten für Schätzunsicherheiten sowie für etwaige stille Lasten. Stille Reserven dürfen grundsätzlich nicht angerechnet werden. Eine Verrechnung etwaiger stiller Lasten mit stillen Reserven ist jedoch zulässig.

Das verfügbare Risikodeckungspotenzial nach dem Liquidationsansatz beträgt zum 31. Dezember des Geschäftsjahres EUR 42,7 Mio. und setzt sich vereinfacht wie folgt zusammen:

	in Mio. EUR
Haftende Mittel gemäß Bilanz	
Eigenkapital	
Gezeichnetes Kapital	30,0
Kapitalrücklagen	10,0
Summe	40,0
Zuzüglich	
Ist-Ergebnis des Geschäftsjahres 2015	3,1
abzüglich	
Abzugsposten für Schätzunsicherheiten	-0,4
Risikodeckungspotenzial gemäß Liquidationsansatz	42,7

Die in der Bank eingegangenen Risiken werden nach Risikokategorien so zugelassen, dass sie im Einklang mit der beschlossenen allozierten Risikotragfähigkeitsobergrenze der Bank stehen und angemessene Risikoentgelte und Ergebnisbeiträge ermöglichen. Die dafür verabschiedeten Limite und auch deren Auslastung übersteigen das Risikodeckungspotential nicht. Die Auslastung des Risikodeckungspotentials lag zum Jahresende bei 21,6%.

Die zum Einsatz kommenden Risikomess- und managementsysteme sowie die zugrunde liegenden Risikomodelle werden planmäßig weiterentwickelt und fortlaufend an die geschäftliche Entwicklung angepasst. Die interne Revision prüft regelmäßig im Rahmen ihrer Prüfungsplanung oder bei Bedarf anlassbezogen alle wesentlichen Bereiche des Risikomanagementprozesses sowie das Risikomanagementsystem als Ganzes. Dabei werden sowohl Prüfungen im übergeordneten Unternehmen als auch durch die Konzernrevision in nachgeordneten Unternehmen durchgeführt. Risiken, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden, waren weder unter Substanz- noch unter Liquiditätsaspekten erkennbar.

NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Ende des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

Zum Zeitpunkt der Berichterstattung sind keine Risiken erkennbar, die einen wesentlichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung des Bankhauses Hallbaum nehmen könnten.

AUSBLICK

Wir erwarten, dass das Weltwirtschaftswachstum 2016 nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahr bleibt. Diese Entwicklung dürfte hauptsächlich von den Industrieländern getragen werden. Insgesamt wird die Weltwirtschaft um rund 3,2% wachsen. Das Wachstum könnte stärker ausfallen als erwartet, wenn sich die konjunkturelle Situation in den Schwellenländern stabilisiert.

In den USA rechnen wir mit einer Wachstumsrate von 2,2%, hauptsächlich getragen durch den privaten Konsum. Die Eurozone dürfte 2016 um rund 1,5% wachsen. Trotz des weiterhin angespannten Arbeitsmarktes und struktureller Probleme dürfte das Wachstum im jüngeren historischen Vergleich ordentlich ausfallen. Ursächlich dafür dürfte der Konsum sein, der in einigen Ländern vom guten Arbeitsmarkt und in anderen Ländern von Nach- und Aufholeffekten getrieben wird. Die Situation der öffentlichen Haushalte bleibt angespannt, der Wille zur Haushaltskonsolidierung schwindet weiter. In der Folge rechnen wir mit steigenden Schuldenquoten. Positives Überraschungspotential für das Wachstum besteht, wenn der Ölpreis und der Euro niedrig bleiben. Für das Jahr 2016 überwiegen allerdings die Abwärtsrisiken. Neben einer Verstärkung bestehender geopolitischer Spannungen und der zu niedrigen Inflationsrate könnte sich die US-Konjunktur stärker als erwartet abschwächen. Erhöhte Abwärtsrisiken bestehen zudem aufgrund der politischen Gemengelage in der EU, wo die politische Uneinigkeit zunimmt. Bei größeren Einschränkungen, die sich daraus für den Binnenmarkt oder den wahrgenommenen Zusammenhalt in der Eurozone ergeben können, besteht die Gefahr einer ernststen Störung der wirtschaftlichen Aktivität.

Die deutsche Wirtschaft profitiert vor allem vom starken Konsum und der Zuwanderung, die kurzfristig wie ein Konjunkturprogramm wirkt. Unterstützend wirken sich die geringe Inflation und die stabile Entwicklung am Arbeitsmarkt aus. Wir erwarten ein reales Wachstum von 1,6% im Jahr 2016.

Die Inflationsrate in der Eurozone bleibt sehr niedrig und liegt im Jahresdurchschnitt lediglich bei 0,4%. Auch in anderen Industrieländern bleibt die Inflation niedrig. Die Verzinsung von Staatsanleihen aus Ländern mit gutem Rating (z.B. Bundesanleihen oder US-Treasuries) bleibt für Anleger unattraktiv.

Die strukturellen Probleme in der Europäischen Währungsunion bleiben auch 2016 weitgehend bestehen. Angesichts der niedrigen Inflationserwartungen wird die Europäische Zentralbank weiterhin eine sehr expansive Geldpolitik verfolgen und dürfte im Jahresverlauf erneut über eine Senkung des Einlagezinssatzes und eine Ausweitung des Anleiheaufkaufprogramms diskutieren. Das Risiko nimmt allerdings zu, dass die EZB die in der Währungsunion vorhandenen Defizite nicht länger durch ihre Geldpolitik verdecken kann. Die

US-Notenbank dürfte ihren Leitzins weiter anheben. Wir erwarten jedoch, dass die Zinserhöhungen sehr moderat ausfallen werden und der Leitzins in den USA zum Jahresende maximal bei einem Prozent liegen wird.

Der Aktienmarkt befindet sich in einem Spannungsfeld. Auf der einen Seite dürfte das wirtschaftliche Umfeld stabil und die Geldpolitik der wichtigen Notenbanken grundsätzlich expansiv bleiben. Auf der anderen Seite bestehen wirtschaftliche und politische Abwärtsrisiken, die den Ausblick auf 2016 erschweren und bei ihrem Eintritt das Umfeld maßgeblich negativ beeinflussen können. Gegenüber Renten bleiben Aktien in der Eurozone dennoch attraktiv. In den USA sind Aktien dagegen zunehmend teurer, gegenüber der eigenen Historie und auch gegenüber dem Rentenmarkt. Wir rechnen vor allem mit Kursgewinnen europäischer Aktien, in den USA sehen wir dagegen nur noch begrenzten Spielraum für weitere Kursgewinne.

In unserer eigenen Anlagepolitik bleiben wir bei unserer strikten Risikoaversion und allokieren unsere Wertpapiere wie gewohnt ausschließlich unter dem Gesichtspunkt einer nachhaltigen Liquiditätsreserve. Angesichts der „Null-Prozent-Welt“, in der wir uns hier bewegen, halten wir auch eine Abschmelzung unseres Liquiditätsbestandes für möglich. In der Geschäftsausrichtung werden wir an unserer bewährten Geschäftsstrategie festhalten und uns nur auf unseren Heimatmarkt und unsere angestammten Geschäftsfelder, die nachhaltige Vermögensbetreuung und das Kreditgeschäft konzentrieren. Im Kreditgeschäft werden wir weiterhin bedarfsorientiert und unter hohen Qualitätsansprüchen individuelle Finanzierungen anbieten und sind dabei zuversichtlich, dass sich unsere niedersächsischen Firmenkunden auch 2016 als robust und flexibel erweisen. Gleichzeitig werden wir unser Kreditrisikocolling weiter ausbauen und erkennbare Risiken reduzieren. Dazu zählen wir auch eine freiwillige und bewusste Größenbegrenzung für Einzelengagements und hohe Anforderungen an die Bonität der Kreditnehmer und zu stellende Sicherheiten.

Im laufenden Geschäftsjahr 2016 sehen wir unverändert gute Chancen, unsere Kernkompetenz in der individuellen Vermögensverwaltung weiter auszubauen und unsere gute Marktpositionierung in unserem Geschäftsgebiet noch weiter zu festigen. Ebenso erwarten wir in den Geschäftsfeldern Institutionelle Anlagekunden und Firmenkunden eine weiterhin positive Entwicklung. Unabhängige Anlage- und Finanzierungsberatung mit einem hohen Qualitätsanspruch wird zunehmend nachgefragt und setzt sich auch in umkämpften Märkten immer mehr durch.

Dieser Ausblick enthält vorausschauende Aussagen, die nicht Tatsachen der Vergangenheit beschreiben, sondern unsere Annahmen und Erwartungen wiedergeben. Diese Aussagen beruhen auf Planungen, Schätzungen und Prognosen, die dem Vorstand der Bankhaus Hallbaum AG derzeit zur Verfügung stehen. Die Aussagen sind daher mit Risiken und Unsicherheiten behaftet. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können gegebenenfalls erheblich von unseren heute getroffenen Annahmen abweichen. Wir übernehmen keine Verpflichtung, solche Aussagen angesichts neuerer Informationen oder künftiger Ereignisse fort zu entwickeln.

Hannover, den 8. März 2016 Bankhaus Hallbaum AG

Nicolas Hoppe

Dr. David Lohmann

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich in seinen vier Sitzungen des Jahres 2015 ausführlich über die Lage der Gesellschaft, über Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe vom Vorstand berichten lassen sowie über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Geschäfte entschieden. Darüber hinaus wurde über weitere zustimmungspflichtige Geschäfte schriftlich im Umlaufverfahren entschieden.

Neben der Entwicklung des laufenden Geschäfts waren insbesondere Fragen der Geschäftspolitik, der Geschäfts- und Risikostrategie und wichtiger Einzelvorgänge, das Aufsichtsrecht und die Auswirkungen der anhaltenden Niedrigzinsphase auf die Ertrags- und Risikosituation der Bank Gegenstand der Erörterung.

Der Aufsichtsrat wurde 2015 vom Vorstand regelmäßig und zeitnah über Lage und Geschäftsentwicklung der Bank informiert. Die ihm durch Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben hat der Aufsichtsrat wahrgenommen. Zwischen den Sitzungen unterrichtete der Vorstand den Vorsitzenden des Aufsichtsrats über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen. Der Vorstand ist seinen Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat nach den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) und den Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion (MaComp) nachgekommen.

Jahresabschluss und Lagebericht des Vorstands wurden für das Geschäftsjahr 2015 von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Jahresabschluss und der Bericht der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft über die Prüfung des Jahresabschlusses haben dem Aufsichtsrat vor seiner Sitzung am 7. April 2016, an der alle Aufsichtsratsmitglieder und der verantwortliche Wirtschaftsprüfer teilgenommen haben, vorgelegen. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis.

Der Lagebericht des Vorstands und der von ihm aufgestellte Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurden vom Aufsichtsrat geprüft. Einwendungen des Aufsichtsrats haben sich nicht ergeben. Als Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat den Jahresabschluss gebilligt und damit festgestellt.

Der Beirat wurde über die Entwicklung der Bank sowie über grundsätzliche Fragen in den Sitzungen am 8. Juli 2015 und am 15. Oktober 2015 unterrichtet. Der Aufsichtsrat dankt dem Beirat für seine Unterstützung und die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Vorstand, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Aufsichtsrat für die im abgelaufenen Geschäftsjahr geleistete Arbeit.

Hamburg, den 7. April 2016

Der Aufsichtsrat
Dr. Henneke Lütgerath
– Vorsitzender –

**Veröffentlichungshinweis nach § 328 (2)
HGB zur Kurzfassung des Jahres-
abschlusses der Bankhaus Hallbaum AG
auf den 31. Dezember 2015**

Bei dem vorliegenden Geschäftsbericht handelt es sich um eine auszugsweise und nicht der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung. Die vollständige Veröffentlichung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Bestätigungsvermerk

Dem vollständigen Jahresabschluss und dem Lagebericht der Bankhaus Hallbaum AG, Hannover, wurde für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2015 bis zum 31. Dezember 2015 der am 15. März 2016 in Hannover unterzeichnete uneingeschränkte Bestätigungsvermerk der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg, erteilt. Er enthält keinerlei Verweise auf Umstände, auf die der Abschlussprüfer in besonderer Weise aufmerksam gemacht hat, ohne den Bestätigungsvermerk einzuschränken. Die Bekanntmachung erfolgt im elektronischen Bundesanzeiger.

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

		31.12.2015	31.12.2014
	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve			
a) Kassenbestand		1.029.260,93	1.129
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken		70.358,53	14
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	70.358,53		
(im Vorjahr TEUR 14)		1.099.619,46	1.143
2. Forderungen an Kreditinstitute			
a) täglich fällig		18.014.459,65	18.361
b) andere Forderungen		33.629.885,76	31.953
		51.644.345,41	50.314
3. Forderungen an Kunden		311.703.096,13	296.146
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	214.935.788,22		
(im Vorjahr TEUR 206.415)			
Kommunalkredite	399.061,72		
(im Vorjahr TEUR 307)			
4. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere			
Anleihen und Schuldverschreibungen			
a) von öffentlichen Emittenten		53.675.896,29	63.512
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	53.667.422,00		
(im Vorjahr TEUR 63.496)			
b) von anderen Emittenten		81.141.515,37	102.012
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank:	46.542.814,20		
(im Vorjahr TEUR 86.965)		134.817.411,66	165.524
5. Beteiligungen		52.941,82	40
darunter: an Kreditinstituten	0,00		
(im Vorjahr TEUR 0)			
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00		
(im Vorjahr TEUR 0)			
6. Treuhandvermögen		936.242,08	951
darunter: Treuhandkredite	936.242,08		
(im Vorjahr TEUR 951)			
7. Sachanlagen		9.194.678,00	9.174
8. Sonstige Vermögensgegenstände		65.696,03	22
9. Rechnungsabgrenzungsposten		74.103,79	204
Summe der Aktiva		509.588.134,38	523.518

		31.12.2015		31.12.2014
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		5.129.241,55		26.293
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		72.269.063,92		42.460
			77.398.305,47	68.753
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	12.660.417,34			13.492
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	263.354,10			299
		12.923.771,44		13.791
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	294.009.053,90			315.294
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	66.948.020,94			65.443
		360.957.074,84		380.737
			373.880.846,28	394.528
3. Treuhandverbindlichkeiten			936.242,08	951
darunter: Treuhandkredite (im Vorjahr TEUR 951)	936.242,08			
4. Sonstige Verbindlichkeiten			3.947.798,98	5.512
5. Rechnungsabgrenzungsposten			78.880,16	296
6. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		11.709.455,00		11.444
b) andere Rückstellungen		1.636.606,41		2.034
			13.346.061,41	13.478
7. Eigenkapital				
a) Gezeichnetes Kapital		30.000.000,00		30.000
b) Kapitalrücklage		10.000.000,00		10.000
c) Bilanzgewinn		0,00		0
			40.000.000,00	40.000
Summe der Passiva			509.588.134,38	523.518

1. Eventualverbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			4.719.724,34	5.354
2. Andere Verpflichtungen				
Unwiderruffliche Kreditzusagen			14.586.943,33	6.724

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015

	EUR	2015 EUR	EUR	2014 TEUR
Aufwendungen				
1. Zinsaufwendungen	3.411.661,23			4.279
abzgl. positiver Zinsen	-3.672,09		3.407.989,14	0
2. Provisionsaufwendungen			1.830.177,98	3.587
3. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	6.691.010,58			6.682
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung darunter: für Altersversorgung EUR 194.654,89 (im Vorjahr TEUR 253)	1.222.507,44			1.271
		7.913.518,02		7.953
b) andere Verwaltungsaufwendungen		4.994.384,42		4.871
			12.907.902,44	12.824
4. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			437.774,37	457
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.290.592,76	1.171
darunter: für Aufzinsung EUR 1.187.925,00				
6. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 5 ausgewiesen			28.391,56	30
7. Auf Grund eines Gewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			3.093.083,26	4.837
8. Jahresüberschuss			0,00	0
Summe der Aufwendungen			22.995.911,51	27.185
1. Jahresüberschuss			0,00	0
2. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
3. Bilanzgewinn			0,00	0

	2015		2014
Erträge	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	11.042.317,05		13.085
abzgl. negativer Zinsen	-4.169,44	11.038.147,61	0
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	440.350,61		868
abzgl. negativer Zinsen	0,00	440.350,61	0
		11.478.498,22	13.953
2. Laufende Erträge aus			
Beteiligungen		14.286,00	10
3. Provisionserträge		10.575.904,30	11.645
4. Erträge aus der Zuschreibung zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		23.982,56	1.035
5. Sonstige betriebliche Erträge		903.240,43	542
Summe der Erträge		22.995.911,51	27.185

Bankhaus Hallbaum AG

Anhang für das Geschäftsjahr 2015

A. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

Das Bankhaus M.M.Warburg & CO (AG & Co.) Kommanditgesellschaft auf Aktien (M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA), Hamburg, ist zu 100% an der Bankhaus Hallbaum AG beteiligt. Der Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wird in den Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA einbezogen. Der Konzernabschluss der M.M.Warburg & CO Gruppe (GmbH & Co.) KGaA wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Zwischen der Bankhaus Hallbaum AG und der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA besteht ein Gewinnabführungsvertrag gemäß § 293 AktG, nach dem die Bankhaus Hallbaum AG verpflichtet ist, ihren gesamten Gewinn an das Bankhaus M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA abzuführen. Es liegt somit eine ertragsteuerliche und umsatzsteuerliche Organschaft vor.

B. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Barreserven sind zum Nennwert bilanziert. Die Forderungen sind mit dem Nennbetrag, soweit erforderlich vermindert um Wertberichtigungen, angesetzt. Die Verbindlichkeiten wurden mit dem Erfüllungsbetrag ausgewiesen. Unterschiedsbeträge zwischen Nennbetrag und Auszahlungs- bzw. Erfüllungsbetrag wurden in die aktiven und passiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt und anteilig aufgelöst.

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 256a i.V.m. § 340h HGB („besondere Deckung“) und der Stellungnahme IDW RS BFA 4. Das Wechselkursänderungsrisiko hebt sich im Rahmen der gesamten, in einer Währung getätigten Geschäfte vollständig oder teilweise auf. Maßgeblich für die Beurteilung, ob ein Wechselkursänderungsrisiko besteht, ist dabei die Gesamtposition je Währung, das heißt die Zusammenfassung aller bilanzwirksamen und nicht bilanzwirksamen Geschäfte in einer Währung. Grundsätzlich sind alle Fremdwährungsgeschäfte besonders gedeckt. Überhänge bestehen in der Regel nur in unwesentlicher Höhe und haben eine Laufzeit von bis zu einem Jahr. Die besondere Deckung umfasst alle Vermögensgegenstände, Verbindlichkeiten und schwebenden Geschäfte, die Finanzinstrumente sind und auf fremde Währung lauten.

Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs (Referenzkursen der Europäischen Zentralbank) am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung für besonders gedeckte Geschäfte (TEUR 575, Vj. TEUR 209) werden gemäß IDW RS BFA 4 netto im sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Insgesamt beläuft sich der Betrag der auf fremde Währung lautenden Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten auf TEUR 14.980 (Vorjahr TEUR 13.155) und TEUR 14.955 (Vorjahr TEUR 13.131).

Für alle erkennbaren Risiken wurde Vorsorge in ausreichender Höhe getroffen. Dem allgemeinen Kreditrisiko haben wir durch eine pauschal ermittelte Wertberichtigung Rechnung getragen. Die Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden aktivisch abgesetzt. Die wie Liquiditätsreserve behandelten Wertpapiere wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip unter gleichzeitiger Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert.

Immaterielle Anlagewerte und Gegenstände des Sachanlagevermögens sind mit den um lineare Abschreibungen verminderten Anschaffungskosten angesetzt. Der Abschreibungszeitraum entspricht der steuerlich für zulässig gehaltenen Nutzungsdauer. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis EUR 150 im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Bei Anschaffungs- oder Herstellungskosten zwischen EUR 150 und EUR 1.000 schreiben wir planmäßig linear über fünf Jahre ab (Sammelposten).

Die Pensionsrückstellungen sind gemäß versicherungsmathematischen Grundsätzen nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) auf der Basis eines Rechnungszinsfußes von 3,89% p.a. (Vorjahr 4,53% p.a.) gebildet. Im Geschäftsjahr wurden die „Richttafeln 2005G“ von Dr. Klaus Heubeck angewendet. Gemäß IDW RS HFA 34 wird der Aufwand aus der Änderung des Rechnungszinsfußes in Höhe von TEUR 667 (Vorjahr TEUR 381) in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Die Rückstellungen für Altersteilzeit und für Vorruhestand belaufen sich auf TEUR 437 (Vorjahr TEUR 485). Die Rückstellungen für Abschluss- und Jubiläumsvergütungen liegen zum Ende des Geschäftsjahres bei TEUR 662 (Vorjahr TEUR 739). Bei der Berechnung der Pensions-, Altersteilzeit-, Vorruhestands- und Jubiläumsrückstellungen wurden Anwartschaftstrends von 0% bis 1,90% p.a. sowie eine durchschnittliche Fluktuation von 4,40% p.a. zugrunde gelegt. Soweit nötig, wurde ein Rententrend von bis zu 1,90% p.a. angenommen. Zusätzlich wurde bei der Berechnung der Altersteilzeitrückstellungen hinsichtlich der Sozialabgaben ein Arbeitgeberbeitragssatz zur Rentenversicherung von 9,35%, zur Arbeitslosenversicherung von 1,5%, zur Krankenversicherung von 7,0% und zur Pflegeversicherung von 1,175% zugrunde gelegt. Die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Renten- und Arbeitslosenversicherung wurde mit TEUR 74,4 und in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung mit TEUR 50,9 berücksichtigt.

Die anderen, für ungewisse Verbindlichkeiten gebildeten Rückstellungen sind nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen worden.

Latente Steuern werden beim steuerlichen Organträger berücksichtigt.

Gemäß IDW BFA 3 wurde zum Bilanzstichtag auf Basis einer barwertigen Betrachtungsweise unter Berücksichtigung voraussichtlich noch anfallender Risiko- und Verwaltungskosten nachgewiesen, dass aus den zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs) kein Verpflichtungsüberschuss besteht. Somit war die Bildung einer Rückstellung nach § 340a HGB i.V.m. § 249 Abs. 1 Satz 1 Alt. 2 HGB nicht erforderlich.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten erfolgt grundsätzlich auf Basis der auf einem aktiven Markt notierten Preise (Mark-to-Market). Sind entsprechende Preise nicht verfügbar, wird geprüft, inwieweit Preise von Geschäftspartnern oder Preisagenturen gestellt werden können bzw. auf beobachtbare Marktdaten zurückgegriffen werden kann (Mark-to-Matrix). Ansonsten werden geeignete Modelle genutzt, um den beizulegenden Zeitwert zu ermitteln (Mark-to-Model).

Die Höhe, der Zeitpunkt und die Sicherheit künftiger Zahlungsströme aus Derivaten sind mit Unsicherheiten behaftet, was sich entsprechend auf ihre beizulegenden Zeitwerte auswirkt. Die wesentlichen Determinanten in diesem Zusammenhang sind:

- die zukünftige Entwicklung von Marktpreisen, insbesondere von Zinssätzen, Wechselkursen und Aktienkursen,
- die Volatilität dieser Preise und
- das Ausfallrisiko der Kontrahenten.

Im Zuge der Harmonisierung der Buchungsgrundsätze innerhalb der Warburg Gruppe haben wir unterjährig Umgliederungen bei einigen Aufwandspositionen, wodurch der direkte Vorjahresvergleich erschwert wird. Im Folgenden haben wir daher eine detaillierte Überleitungsrechnung der Vorjahreswerte gem. § 265 Abs. 2 HGB ausgewiesen, die einen Ergebnisausweis vor Umgliederung und damit einen direkten Vorjahresvergleich ermöglicht:

	Vor Umgliederung	Umgliederung	Nach Umgliederung
	TEUR	TEUR	TEUR
Andere Verwaltungsaufwendungen	4.871	+ 38	4.909
Sonstige betriebliche Aufwendungen	1.171	- 38	1.133

Insgesamt ergibt sich durch die Umgliederung der Werte kein Effekt auf den Jahresüberschuss, da es sich bei den durchgeführten Anpassungen nur um Postenverschiebungen handelt.

C. ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

Angaben zu den Forderungen

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kreditinstitute gelten folgende Restlaufzeiten:

Andere Forderungen an Kreditinstitute	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
Bis drei Monate	2.359	18.697
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	31.271	13.256
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	0	0
Mehr als fünf Jahre	0	0
Andere Forderungen gesamt	33.630	31.953

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen an Kunden gelten die folgenden Restlaufzeiten:

Forderungen an Kunden	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
Bis drei Monate	45.208	41.989
Mehr als drei Monate bis ein Jahr	23.957	26.548
Mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	92.348	86.045
Mehr als fünf Jahre	150.190	141.564
Andere Forderungen gesamt	311.703	296.146

Die Position Forderungen an Kunden enthält Forderungen mit unbestimmter Laufzeit in Höhe von TEUR 20.373 (Vorjahr: TEUR 18.752).

In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
Forderungen an Kreditinstitute		
verbundene Unternehmen	51.489	50.242
Forderungen an Kunden		
verbundene Unternehmen	6	5
Schuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere		
verbundene Unternehmen	29.989	14.990

In den folgenden Posten sind enthalten:

	Börsenfähig TEUR	Börsennotiert TEUR	Nicht börsennotiert TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	134.817	134.817	0

Die Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere enthalten Beträge in Höhe von TEUR 32.011, die im Folgejahr 2016 fällig werden.

Die in der Bilanz ausgewiesenen Treuhandgeschäfte betreffen ausschließlich Treuhandkredite.

Entwicklung des Anlagevermögens 2015

	Anschaffungswerte am 1.1.2015 TEUR	Zugänge TEUR	Abgänge TEUR	Abschreibungen im Geschäftsjahr TEUR	Kumulierte Abschreibungen TEUR	Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.2015 TEUR	Buchwert am Bilanzstichtag 31.12.2014 TEUR
Immaterielle Anlagewerte	741	0	118	0	623	0	0
Sachanlagen							
a) Grundstücke und Gebäude	12.940	207	0	276	4.731	8.416	8.485
b) Betriebs- und Geschäftsausstattung	2.881	277	269	162	2.111	778	689
a) – b)	15.821	484	269	438	6.842	9.194	9.174
Beteiligungen	40	16	3	0	0	53	40
Gesamt	16.602	500	390	438	7.465	9.247	9.214

Der Buchwert der im Anlagevermögen enthaltenen Grundstücke und Gebäude, die im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden, beträgt TEUR 7.746 (Vorjahr: TEUR 7.769).

In den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind TEUR 74 Disagiebeträge aus aufgenommenen Verbindlichkeiten enthalten (Vorjahr: TEUR 204).

Angaben zu den Verbindlichkeiten

Für die nachstehenden Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist gelten die folgenden Restlaufzeiten:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
bis drei Monate	2.022	2.644
mehr als drei Monate bis ein Jahr	29.034	2.555
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	13.751	13.389
mehr als fünf Jahre	27.462	23.872
Insgesamt	72.269	42.460
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden Spareinlagen		
bis drei Monate	44	27
mehr als drei Monate bis ein Jahr	83	110
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	128	157
mehr als fünf Jahre	8	5
Insgesamt	263	299
andere Verbindlichkeiten		
bis drei Monate	19.354	42.838
mehr als drei Monate bis ein Jahr	44.710	20.775
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	2.884	1.830
Insgesamt	66.948	65.443

In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	31.12.2015 TEUR	31.12.2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
Verbundene Unternehmen	32.386	27.647
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Beteiligungsunternehmen	6.041	8.653
Sonstige Verbindlichkeiten		
Verbundene Unternehmen	3.093	4.837

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus Weiterleitungsmitteln in Höhe von TEUR 44.876 (Vorjahr: TEUR 40.735) wurden Vermögensgegenstände in gleicher Höhe als Sicherheit übertragen.

In den passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, in Höhe von TEUR 77 (Vorjahr: TEUR 292) enthalten.

In dem Bilanzposten Sonstige Verbindlichkeiten von TEUR 3.948 (Vorjahr: TEUR 5.512) sind im Wesentlichen die Gewinnabführung in Höhe von TEUR 3.093 (Vorjahr: TEUR 4.837) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzbehörden in Höhe von TEUR 744 (Vorjahr: TEUR 589) enthalten.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten

Am Bilanzstichtag bestanden

- zinsbezogene Termingeschäfte (Swaps),
- Termingeschäfte in fremden Währungen, insbesondere Devisentermingeschäfte,
- Termingeschäfte mit sonstigen Preisrisiken, insbesondere Stillhalterverpflichtungen aus Aktienoptionen.

Die Zinsswaps sind zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen worden. Die Devisentermin- und Aktienoptionsgeschäfte wurden nur zur Abdeckung von Kundengeschäften getätigt.

Die nachfolgende Tabelle zeigt derivative Finanzinstrumente, die dem Nicht-Handelsbestand zugeordnet sind und nicht grundsätzlich zum beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden.

TEUR	2015			2014		
	Nominal- betrag	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert	Nominal- betrag	Positiver Marktwert	Negativer Marktwert
1. Zinsbezogene Geschäfte						
Zinsswaps	104.000	0	5.384	110.000	0	6.950
2. Währungsbezogene Geschäfte						
Devisentermingeschäfte	5.069	66	62	4.889	110	107
Summe	109.069	66	5.446	114.889	110	7.057

Alle in der vorstehenden Tabelle enthaltenen Zeitwerte ließen sich verlässlich ermitteln.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen enthalten nachfolgend dargestellte Zinserträge und –aufwendungen aus Derivaten, die ausschließlich zur Steuerung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos im Rahmen der Gesamtbanksteuerung eingesetzt werden:

	2015	2014
	TEUR	TEUR
Zinserträge aus Derivaten	110	401
Zinsaufwendungen aus Derivaten	2.057	2.465

Zum Ende des Geschäftsjahres waren keine Offenmarktgeschäfte (Vorjahr: EUR 0 Mio.) im Bestand. An die Deutsche Bundesbank waren zu diesem Zeitpunkt Wertpapiere von nominal EUR 20,0 Mio. (Vorjahr: EUR 61,6 Mio.) verpfändet. Weiterhin waren Wertpapiere in Höhe von EUR 7,6 Mio. für EUREX-Geschäfte (Vorjahr: EUR 5,6 Mio.) und EUR 1 Mio. für Altersteilzeitverpflichtungen (Vorjahr: EUR 1 Mio.) verpfändet.

Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt unverändert EUR 30,0 Mio. Weiterhin umfassen die eigenen Mittel unverändert die Kapitalrücklage in Höhe von EUR 10,0 Mio.

Das Grundkapital der Gesellschaft ist zum Bilanzstichtag eingeteilt in 58.636 Stück auf den Namen lautende Stückaktien. Alleinige Aktionärin ist die M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA, Hamburg.

Erläuterungen zu Angaben unter dem Bilanzstrich

Bei den offenen Kreditzusagen gehen wir von einer vollen Auszahlung aus. Die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme für die von uns gegebenen Bürgschaften für diverse Kreditnehmer halten wir aufgrund unserer langjährigen Erfahrung für gering.

Ergebnisverwendung

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages wird das Ergebnis in Höhe von EUR 3.093.083,26 (Vorjahr: EUR 4.836.760,14) in den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen und in voller Höhe an die M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA abgeführt.

**D. ERLÄUTERUNGEN ZUR
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

Im Jahresabschluss der Bankhaus Hallbaum AG wurde von der zulässigen Kompensation von Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft mit entsprechenden Erträgen Gebrauch gemacht.

Die von den Zinserträgen abgesetzten negativen Zinsen sowie die von den Zinsaufwendungen abgesetzten positiven Zinsen sind ausschließlich gegenüber M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA angefallen.

Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren sind im Anhang des Konzernabschlusses der M.M.Warburg Gruppe (GmbH & Co.) KGaA, Hamburg, enthalten.

Die Leasingkosten lagen im Geschäftsjahr bei TEUR 296 (Vorjahr: TEUR 355). Unter der Annahme gleichbleibender Kosten summieren sich die Leasinggebühren in den nächsten fünf Jahren auf einen Betrag von EUR 1,48 Mio.

Durch die ertragsteuerliche Organschaft wird der Jahresüberschuss der Bankhaus Hallbaum AG der M.M.Warburg & CO (AG & Co.) KGaA zugerechnet und von dieser versteuert. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag fallen grundsätzlich in der Bankhaus Hallbaum AG nicht an. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Mieterträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

E. SONSTIGE ANGABEN

Für die früheren Mitglieder des Vorstandes und deren Hinterbliebene bestehen zum 31. Dezember 2015 Pensionsrückstellungen in Höhe von TEUR 7.514, die nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Abschnitt B dieses Anhangs ermittelt wurden.

Es wurden keine Aufsichtsratsvergütungen gezahlt. Die Gesamtbezüge des Beirats beliefen sich auf TEUR 57 (Vorjahr: TEUR 69).

Anzahl der Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt

	2015			2014
	weiblich	männlich	insgesamt	insgesamt
Zentrale	42	45	87	87
Filialen	5	6	11	14
	47	51	98	101
Auszubildende	3	2	5	6
Gesamt	50	53	103	107

Organe der Bankhaus Hallbaum AG

Aufsichtsrat

Dr. Henneke Lütgerath, *Hamburg*
– *Vorsitzender* –
Partner der
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA

Dr. Peter Rentrop-Schmid, *Hamburg*
– *Stellv. Vorsitzender* –
Partner der
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA

Dominik Wilcken, *Hamburg*
Generalbevollmächtigter
M.M. Warburg & CO (AG & Co.) KGaA

Vorstand

Nicolas Hoppe, *Hannover*
Bankdirektor

Dr. David Lohmann, *Hannover*
Bankdirektor

Hannover, den 8. März 2016
Bankhaus Hallbaum AG

Hoppe Dr. Lohmann



BANKHAUS HALLBAUM

1879

HAUPTSITZ

An der Börse 7

30159 Hannover

Telefon +49 511 3012-0

Fax +49 511 3012-205

E-Mail info@bankhaus-hallbaum.de

GÖTTINGEN

Theaterstr. 16

37073 Göttingen

Telefon +49 551 54702-0

Fax + 49 551 54702-20

E-Mail goettingen@bankhaus-hallbaum.de

OSNABRÜCK

Möserstraße 27

49074 Osnabrück

Telefon +49 541 35893-0

Fax + 49 541 35893-50

E-Mail osnabrueck@bankhaus-hallbaum.de

www.bankhaus-hallbaum.de